

MEHR ALS ERWARTET – WENIGER ALS GEWÜNSCHT:

WIR HABEN EINIGES RAUSGEHOLT

Die Tarifverhandlungen 2010 sind beendet: Mit einem Kompromiss. Damit der Kompromiss möglich wurde, mussten die Arbeitgeber einige Federn lassen und zurückrudern. Aber auch wir mussten einige Kröten schlucken. Jetzt haben die Mitglieder das Wort. Sie werden in einer Mitgliederbefragung über das Ergebnis befinden.

Mit großer Mehrheit bei 24 Gegenstimmen billigt die ver.di-Bundestarifkommission das Ergebnis und beschließt zur endgültigen Annahme eine Mitgliederbefragung.



Ergebnis: Ausgleich für erwartete Preissteigerungsrate

Die Entgelte steigen in 2010 um 1,2 %, ab 1.1.2011 um weitere 0,6 % und noch einmal um 0,5 % ab 1.8.2011. Hinzu kommt in 2011 eine Einmalzahlung in Höhe von 240 Euro. Die Vergütung für Auszubildende und Praktikanten/-innen erhöhen sich entsprechend, die Einmalzahlung beträgt hier 50 Euro.

Fazit: Für 2010 und 2011 kann damit die erwartete Preissteigerungsrate ausgeglichen werden. Mit der sozialen Komponente konnten wir uns allerdings nicht durchsetzen.

Ergebnis: Neue Regelung zur Altersteilzeit

Danach gibt es ab dem 60. Lebensjahr einen Rechtsanspruch. Allerdings können nicht mehr als 2,5 % der Beschäftigten diese Regelung in Anspruch nehmen. Wer Altersteilzeit im Block- oder Teilzeitmodell leistet, erhält einen steuer- und sozialversicherungsfreien Aufstockungsbetrag in Höhe von 20 % auf das Regelarbeitsentgelt.

Fazit: Auch wenn wir uns weitergehende Inhalte vorgestellt hatten, konnten wir gegen den Widerstand der Arbeitgeber durchsetzen, dass es bis 2016 wieder eine Regelung zur Altersteilzeit gibt.

Ergebnis: Saurer Apfel Leistungsentgelt

Das Volumen für das Leistungsentgelt wird im Bereich der VKA bis 2013 jährlich um 0,25 % erhöht.

Fazit: Wir konnten nur das Schlimmste verhindern. Ursprünglich wollten die Arbeitgeber fast ausschließlich den Topf Leistungsentgelt bedienen.

MITGLIEDERBEFRAGUNG

Vorfahrt für Mitglieder. Vorfahrt für Deine Meinung zum Ergebnis. Erst nach Beendigung der Mitgliederbefragung wird die Bundestarifkommission endgültig entscheiden.

■ Wie bei der letzten Tarifrunde wird in den kommenden Tagen die Mitgliederbefragung in der Regel in den Betrieben und Verwaltungen durchgeführt.

■ Beachtet die Informationen vor Ort und durch Euren ver.di-Bezirk

Ergebnis: Mehr für Azubis und erste konkrete Regelung zur Übernahme

Bei dienstlichem bzw. betrieblichem Bedarf werden Auszubildende, die die Abschlussprüfung mindestens mit „Befriedigend“ bestehen, für 12 Monate übernommen.

Fazit: Das ist ein erster Schritt. Zufrieden sind wir damit aber nicht.

Ergebnis: Pauschalbetrag als Ausgleich für Bewährungsaufstiege

Eine Ausgleichszahlung für 2010 von 250 Euro erhalten: Beschäftigte, die nach der Anlage 1a zum BAT in den Entgeltgruppen 2 bis 8 nach dem 30.9.2005 neu eingestellt wurden oder übergeleitete Beschäftigte, denen eine entsprechende Tätigkeit neu übertragen wurde.

Fazit: Das ist eine Lösung – wenn auch nicht die beste. In jedem Fall erkennen die Arbeitgeber mit dieser Vereinbarung an, dass sie durch die fehlende Entgeltordnung ungerechtfertigte Vorteile erlangt haben: Das erleichtert die kommenden Verhandlungen.

Ergebnis: Erste Ergebnisse und neuer Anlauf zur Tarifpflege und für eine neue Entgeltordnung

Erreicht: Höhere Garantiebeträge bei Höhergruppierung: EG 1 bis EG 8 = 50 Euro und EG 9 bis EG 14 = 80 Euro.

Des Weiteren mussten sich die Arbeitgeber verpflichten, ernsthaft in die Tarifpflege einzusteigen. Verbindlich ist die Aufnahme der Verhandlungen geregelt für Leistungsminderung und Bundeswehrschiffe. Für die Erarbeitung einer neuen Entgeltordnung wurde eine konkrete Prozessvereinbarung verabschiedet.

Fazit: Wir bleiben am Ball. Aber nach den Erfahrungen dieser Tarifrunde gilt auch – das wird kein Zuckerschlecken.



MITGLIEDERBEFRAGUNG: DU BIST TARIFPOLITIK

Gemeinsam haben wir das Forderungspaket zu dieser schwierigen Tarifrunde geschnürt. Vereint haben wir die demokratisch beschlossene Forderung bekannt gemacht und erläutert. Zusammen haben wir Anfang Februar mit Warnstreiks für unsere Forderungen mobilisiert und Bewegung in die Tarifaueinandersetzung gebracht. Das hat die Arbeitgeber zu ersten Zugeständnissen veranlasst und damit erst ein Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen ermöglicht. Deshalb ist es selbstverständlich, dass wir die Tarifrunde 2010 ebenso gemeinsam zu Ende bringen, wie wir sie bisher angegangen sind: Mit einer Mitgliederbefragung. Denn Deine Meinung als Mitglied zählt! Und das aus gutem Grund. Denn als Gewerkschaft schöpfen wir unsere Kraft aus dem demokratischen Miteinander und dem Engagement unserer Mitglieder. Und aktive Kolleginnen und Kollegen brauchen wir mehr denn je – denn die Zeiten werden nicht besser!

Mehr Infos unter:
www.streik.tv
www.tarif-oed.verdi.de
www.kaufkraft-staerken.de

STIMMEN ZUM TARIFABSCHLUSS: AUCH DIESER KOMPROMISS ZEIGT, DASS SICH GEWERKSCHAFT LOHNT

Ausführlich hat sich die ver.di-Tarifkommission in einer lebendigen und auch kontrovers geführten Diskussion mit dem Schlichterspruch und dem Tarifergebnis auseinandergesetzt. Wir dokumentieren die Positionen.



Mit diesen Arbeitgebern ist nicht gut Kirschen essen.

„Diese Schlichtungsgespräche waren kein Zuckerschlecken. Man kann in Worten kaum wiedergeben, wie provokant die Arbeitgeber bei unseren Argumenten ihre Ohren auf Durchzug stellten. In den Schlichtungsgesprächen haben die Arbeitgeber eigentlich das fortgesetzt, was sie schon in den ersten drei Verhandlungsrunden erprobt hatten: Ein kategorisches Nein zu allen unseren Forderungen, verbunden mit wüsten Drohungen. All das muss man in Rechnung stellen, um das jetzt vorliegende Ergebnis richtig zu bewerten. In diesem Zusammenhang ist es natürlich bedauerlich, dass wir zwanzig Jahre nach der Einheit schon wieder nicht die volle Anpassung Ost durchsetzen konnten. Diese Wunde bleibt. Aber dafür tragen vor allem die Vertreter der ostdeutschen kommunalen Arbeitgeberverbände die Verantwortung.“
Angelika Kelsch, Personalratsvorsitzende der Lutherstadt Wittenberg, Mitglied der ver.di-Schlichtungskommission



Die Arbeitgeber müssen mehr Zugeständnisse machen als wir.

„Die Arbeitgeber hatten zu Beginn der Schlichtung ein Volumen von 1,5 % in Aussicht gestellt, wobei mindestens ein Prozent in den Topf „Leistungsentgelt“ gehen sollte. Also in Wirklichkeit nur 0,5 %. Das muss man jetzt einmal dem gegenüberstellen, was wir erreicht haben. Dann wird klar: Die Arbeitgeber mussten mehr Zugeständnisse machen als wir. Und das zählt. In diesem Sinne zeigt auch dieser Kompromiss: Gewerkschaft lohnt sich.“
Ilona Ziesche-Große, Gleichstellungsbeauftragte bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), Direktion Rostock, Mitglied der ver.di-Schlichtungskommission



Die Nasenprämie „Leistungsentgelt“ muss weg

„Für dieses Ergebnis sind wir im Februar nicht auf die Straße gegangen, weshalb ich dem Ergebnis auch nicht zustimmen kann. Ich anerkenne, dass unsere Vertreter in der

Schlichtung einiges erreicht haben – aber in dem für mich und viele Kolleginnen und Kollegen zentralen Punkt der Nasenprämie „Leistungsentgelt“ haben sich die Arbeitgeber durchgesetzt. Eines ist klar: Wenn wir die Nasenprämie weg haben wollen, müssen wir kämpfen. Deshalb ist der Tarifkompromiss für mich auch kein Grund zu resignieren, sondern eine Herausforderung: Verbessern wir unsere Kampfkraft. Gewinnen wir neue Mitglieder – damit wir in der nächsten Auseinandersetzung weniger Kompromisse eingehen müssen.“
Ulli Meyer, Personalratsvorsitzender Verbandsgemeindeverwaltung Daun



Bei der Übernahme sind wir einen Schritt vorangekommen.

„Für mich und die meisten Kolleginnen und Kollegen der Jugendtarifkommission ist wichtig, dass wir bei der Übernahme endlich einen Schritt vorangekommen sind. Denn statt der bisher vagen Versprechen ist jetzt festgeschrieben, dass bei „dienstlichem und betrieblichen Bedarf“ die Übernahme für zwölf Monate erfolgen muss. Natürlich gibt es auch zwei Wermutstropfen. Zum einen gilt diese Regelung nicht für den Pflegebereich und zum anderen nur für die, die mit mindestens „befriedigend“ abschließen. Aber deswegen werden wir nicht die Flinte ins Korn werfen, sondern uns weiter stark machen für die Übernahme aller Auszubildenden für mindestens 24 Monate. Das ist eine Aufgabe der JAVen in Zusammenarbeit mit Personal- und Betriebsräten. Und das wird uns umso besser gelingen, je mehr Auszubildende uns dabei unterstützen.“
Kathrin Meiritz, Auszubildendenvertretung Kreiskliniken Reutlingen, Mitglied der Jugendtarifkommission



Bei der Altersteilzeit haben wir jetzt wieder einen Fuß in der Tür

„Neben den vielen anderen Punkten, bei denen die Arbeitgeber von ihren Null- und Nein-Positionen runter mussten, ist für mich wichtig, dass wir uns bei der Altersteilzeit durchgesetzt haben. Wir dürfen nicht vergessen, dass sich die Arbeitgeber zu Beginn der Tarifrunde aus politischen Gründen vehement gegen eine Verlängerung der Altersteilzeit

gewehrt haben. Sie wollen die Verlängerung der Lebensarbeitszeit – und nicht den früheren Ausstieg. Das ist auch die Linie der Bundesregierung. Dagegen haben wir uns durchgesetzt. Jetzt haben wir bei der Altersteilzeit wieder einen Fuß in der Tür. Das ist einiges wert. Das dürfen wir uns selbst nicht kleinreden.“
Sven-Olaf Günther, Gesamtpersonalratsvorsitzender Berliner Stadtreinigung, Mitglied der ver.di-Schlichtungskommission



Dieses Ergebnis hat zu viele Haken. Dafür haben wir nicht mobilisiert.

„Mit einigen Ergebnissen des Gesamtpakets könnte ich leben. Aber es fehlt zum einen eine wirklich soziale Komponente und mit 26 Monaten ist die Laufzeit viel zu lang. Ich frage, was passiert, wenn in 2011 die Preise steigen. Dann schmilzt der Reallohn ausgleich, den wir in 2010 ja wahrscheinlich erreichen, wie Eis in der Sonne. Das können und sollten wir nicht riskieren. Ich weiß, dass die Alternative zu diesem Kompromiss der Erzwingungsstreik ist. Wir sind dazu gerüstet. In der Mitgliederbefragung müssen die Kolleginnen und Kollegen entscheiden, ob sie auch so weit sind.“
Bernd Schumann, Personalratsvorsitzender Landeshauptstadt Saarbrücken



Schöner wär's, wenn's schöner wär'...

„Eine Tarifverhandlung ist kein Wunschkonzert. Entscheidend für den Ausgang jeder Tarifrunde sind die allgemeinen Umstände, unter denen sie stattfindet. Und die waren für uns nicht günstig. Also bleiben wir realistisch und anerkennen wir die vielen Punkte, in denen trotz widriger Umstände ver.di gepunktet hat. Richtig ist: Das Ergebnis ist kein Grund, in Jubelstürme auszubrechen. Richtig ist aber auch: Wir müssen uns keine Asche übers Haupt streuen. Zu dem, was wir durchgesetzt haben, stehen wir. Das, was wir nicht erreicht haben, müssen wir bei nächster Gelegenheit erneut versuchen. Dafür müssen wir stärker werden. Daran müssen wir arbeiten.“
Roland Sittner, Betriebsratsvorsitzender, Städtische Bühnen Frankfurt